

Ausgangspunkt der Intervention sind zwei Aktenbestände des Staatsarchivs Basel-Stadt; der Nachlass des Weltreisenden und Antikenliebhabers René Clavel (1886-1969) und Verbrecheralben der Basler Polizei (1874-1902). In beiden Beständen zeigt sich der Einfluss der Phrenologie. Diese damals weit verbreitete Lehre formulierte einen Zusammenhang zwischen der Schädelform und dem Charakter eines Menschen. René Clavel war fasziniert von den phrenologischen Lehren und beschäftigte sich mit den perfekten Körpern römischer Statuen. Die Phrenologie prägte auch die Kriminologie. Es wurden Vermessungstechniken und strenge Vorgaben zur fotografischen Erfassung von Verdächtigen entwickelt. Die Täterbeschreibung umfasste in der Folge die körperlichen Merkmale der Täter sowie ein Foto im Profil und en face.

Dem historischen Streben nach Perfektion und Authentizität setzen die beiden Künstlerinnen nun Verfahren der Imitation. Doppelung und Ambiguität entgegen. Die im Archiv überlieferten Ideale und Typen werden verfremdet und hinterfragt. Die Archivdokumente definierten Umrisse, Konturen und Profile von Personen. Im Gegensatz zur typologischen Normierung, die strenge Präzision und Exaktheit verlangt, wenden sich die Künstlerinnen der Ungenauigkeit zu.

1.12.23 - 26.01.24

Staatsarchiv Basel-Stadt, Martinsgasse 2, 4051 Basel

Eintritt frei, Öffnungszeiten Di-Fr 9-18 Uhr.

Vernissage: 1.12.23, 19.30 Uhr.

Artist Talk: 18.12.23, 19.30 Uhr.

Öffentliche Führungen mit den Künstlerinnen: 12.12.23. 18.12.23.

11.01.24 und 26.01.24, jeweils 18.30 Uhr. Performance: 19.01, 24 (Museumsnacht)

Bitte nehmen Sie Rücksicht auf den Lesesaalbetrieb und nutzen Sie

das Führungsangebot.

Unterstützt durch die Abteilung Kultur Basel-Stadt, Abteilung Kulturförderung sowie die Ruth und Paul Wallach-Stiftung.



